

weder hinauf noch hinunter. Auf eine solche Gefangenschaft durfte ich es nicht ankommen lassen, da ich Ende der Woche in London sein mußte.*

Im Laufe des Nachmittags erreichten wir Breil, wo das schönste Wetter war und wo die Wirthsleute unsere Erzählungen deshalb mit sichtlichem Unglauben anhörten. Sie staunten, als sie hörten, daß wir einen vierundzwanzigstündigen Schneesturm gehabt hätten. „Nun,“ sagte der Gastwirth Favre, „wir haben keinen Schnee gehabt. Während der ganzen Zeit Ihrer Abwesenheit ist das



Gastwirth Favre in Breil.

schönste Wetter gewesen und auf dem Berge hat sich blos eine kleine Wolke gezeigt.“ Eine kleine Wolke, vortrefflich! Wer es nicht selbst empfunden hat, der weiß freilich nicht, was für ein entsetzliches Hinderniß eine solche kleine Wolke ist.

Wie kommt es, daß das Matterhorn diesen abscheulichen Wetterwechseln unterworfen ist? Gewöhnlich ist man gleich mit der Antwort da: „Weil der Berg einzeln steht und die Wolken anzieht.“

* Seitdem haben wenigstens einmal mehrere Personen fünf bis sechs Tage lang in dieser Lage sich befunden.